

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 11. Februar 1970

5. Jahrgang Nr. 29 (1063)

Preis
2 Kopeken

Rekonstruktion eines Giganten

Die Bergleute des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Sokolowka-Sarabai Erzkombinats müssen in diesem Jahr an die Erweiterung und Rekonstruktion des Kombinats denken. Seine Kapazität wird um 8,5 Millionen Tonnen Roherz zu Jahr steigen.

Der KasTAg-Korrespondent J. Porzing wandle sich an den Direktor des Kombinats, den Helden der Sozialistischen Arbeit N. F. Sandrigallo mit der Bitte, zu erzählen, wie man die Arbeiten zur Erweiterung des Betriebs durchführen wird, was in dieser Hinsicht schon getan ist.

Im Verlaufe des bevorstehenden Planjahres, sagte er, ist geplant, die Tagebaugewinnung im Sarabai-Tagebau um 20 Millionen Tonnen jährlich zu vergrößern. Hier wird bereits der Elektroschmelz-Tagebau von der Arbeitsspannung 1.500 Volt auf 3.000 Volt überführt. Auf unsere Bestellung haben die Institute konstruiert und das Dnepropetrowsker Elektrolokbauwerk hat den Serienausstoß von neuen Zugaggregaten PF-2 gemeistert. Ein einziger solcher elektrischer Riese kann einen zweieinhalbmal schwereren Zug ziehen als die jetzt eingesetzten Loks. An der Reihe ist die Rekonstruktion der Untertation, die Ersetzung des Kontaktnetzes, die Verlängerung der Gleisstümpfe in den Baggerabbaureihen, die Legung der Schienen von schwerem Typ. In Zukunft wird der Eisenbahntransport des Sokolowker Tagebaus auf eine neue Art der elektrischen Zugkraft überführt werden.

Die wenig leistungsfähige Bergbauausrüstung wird durch eine produktivere ersetzt. Die Bagger „EKG-1“ haben zweimal mächtigere abgelöst. Neue Zehntel des ganzen Umfangs der Bohrarbeiten werden von unseren Bergleuten schon mit Hilfe der progressiven Fräserausrüstung ausgeführt.

Die Tagebaugewinnung der Bodenschätze ist bis zu gewissen Tiefen ökonomisch vorteilhaft. Für die Sokolowker Grubenverwaltung ist sie bis 450 Meter festgesetzt worden. Jedoch der Eisenerzkörper ist hier bis über 900 Meter tief ausfindig gemacht worden, im

Erdinnern befinden sich noch Hunderte Millionen Tonnen reiches Eisenerz. Dieser Reichtum soll durch den Schacht erschlossen werden, dessen erste Baufolge 5,7 Millionen Tonnen Erz jährlich gewinnen wird. Die Schachtbauteile haben schon den Bau des ersten Schachts von den vier geplanten — des Welterstschachts — abgeschlossen.

Der neue Schacht soll Ende des nächsten Planjahres fertig sein. Die ersten Millionen Tonnen Erz liefern. Sein Entwurf sieht maximale Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse, die neueste Technologie vor.

Tief unter der Erde werden Brecher arbeiten, die das Erz vor der Beförderung an die Oberfläche zerhacken. In die Anreicherungs-Galerie kommt es durch eine geschlossene Galerie auf Förderern, die eine Länge von über drei Kilometer haben.

Auch der Anreicherungs-komplex in der Fabrik für Naßmagnetscheidung wird rekonstruiert. Hier kommen zu den zehn Aufbereitungssektionen für Eisenerz noch sechs Sektionen hinzu: fünf von ihnen technologische und die sechste zum Anfang der Produktionsverluste. Mit der Inbetriebnahme der dritten Baufolge dieser Fabrik wird ihre Jahreskapazität auf 9,3 Millionen Tonnen hochangereichertem Konzentrat bis auf 15 Millionen Tonnen anwachsen.

Im Kombinat wurde zum erstenmal eine Pelettsfabrik errichtet, die den progressivsten metallurgischen Rohstoff — angereicherte Eisenerzpellets — liefert. Die Kapazität dieser Fabrik wird auf 8,4 Millionen Tonnen gebracht werden. Dazu steht bevor, im Verlaufe von zwei Jahren zusätzlich vier Röstmaschinen in Betrieb zu nehmen. Jetzt werden drei solche Aggregate montiert.

Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des Lenin-Jubiläums, sagte abschließend N. F. Sandrigallo, verläuft jetzt in den Betrieben des Kombinats unter dem Zeichen des Kampfes für die erfolgreiche Verwirklichung der Aufgaben, die vom Dezemberplan des ZK der KPdSU auf die Tagesordnung gestellt wurden. Das Kollektiv konzentriert jetzt seine Bemühungen auf die volle Auslastung der Kapazitäten, die Einführung der wissenschaftlich-technischen Errungenschaften, auf den sparsamen Verbrauch der Ressourcen. Die Bergarbeiter und Aufbereiter haben das neue Jahr zuversichtlich begonnen — das Kombinat hat den Januarplan bewältigt.

Kairoer Treffen beendet

KAIRO. (TASS). Die Staatsechefs der Länder, die sich unmittelbar nach dem israelischen Aggressor gegenüberstehen, haben am Montag in Kairo die Abschlussitzung abgehalten. meldet MEN. An dem Gespräch beteiligten sich der Präsident der VAR, Gamal Abdel Nasser, der jordanische König Hussein, der Staatschef der Syrischen Arabischen Republik Nureddine Atassi, der Vorsitzende des Revolutionsrats Sudans Jaafar Nimeri und der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Iraks General Saleh Mahdi Amash, der den irakischen Staatspräsidenten Ab-

med Hassan Bakr repräsentierte. Die Teilnehmer an dem Treffen sprachen in ihrer Erklärung die feste Entschlossenheit aus, die Befreiung der von Israel okkupierten arabischen Territorien durchzusetzen. Sie trafen die Feststellung, daß in letzter Zeit die Feindseligkeit der USA gegenüber den Arabern verschärft wurde und sich der wahre Charakter ihrer Verbindung mit dem Zionismus und den expansionistischen Plänen Israels deutlich abzeichnete. Israel könnte nicht die Aggression fortsetzen und die Weltöffentlichkeit heraus-

fordern, wenn es nicht die Unterstützung der Vereinigten Staaten von Amerika wäre.

Die Politik der USA und ihre Hilfe für Israel schaffen eine Gefahr für die Sicherheit und den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt.

Die Teilnehmer des Treffens wandten sich an die arabischen Staaten und ihre Völker mit dem Appell, alle Bemühungen zu mobilisieren und alle Möglichkeiten zum Kampf gegen den Aggressor und für die Befreiung der okkupierten Territorien zu nutzen.

Filmepos „Befreiung“

MOSKAU. (TASS). Die im Filmstudio „Mosfilm“ abgedrehten Stelen „Der Feuerbogen“ und „Der Durchbruch“ sind der Beginn des Filmepos „Die Befreiung“, das die militärischen und politischen Ereignisse von 1943 bis 1945 in Europa wieder lebendig macht. „Wir wollen die große Befreiungsmission der Sowjetarmee zeigen, die den Vätern Europas half, das verhaßte Joch des Faschismus abzuwerfen“, sagte der Filmregisseur Jurj Osorow zur Grundidee des Films.

Die ersten zwei Teile zeigen die Schlacht bei Kurluk im Sommer 1943, die Forcierung des Dnepr und die Befreiung von Kiew im Herbst 1943. Darin sind ferner die Widerstandsbewegung in Jugoslawien und Polen, der Zusammenbruch des faschistischen Regimes in Italien und die Konferenz von Teheran zu sehen. Die Handlung mehrerer Episoden spielt in Deutschland.

„Wir stellen uns die Aufgabe, ein historisch objektives Bild von jenen Jahren des Krieges zu geben im Gegensatz zu den Filmen im Westen, die die Geschichte großverfälschen“, erklärte Osorow. Um die Ereignisse des vergangenen Krieges wahrheitsgetreu zu schildern, konsultierte die Filmschaffenden mit den Marschällen Shukow, Konev

und Moskalenko und mit Armeegeneral Schtumenko. Osorow bezeichnete den neuen Film als historische Chronik. Darin verflechten sich reale Vorgänge mit Dichtung. Unter den Helden des neuen Films gibt es Personen — Soldaten, Offiziere, Krankenschwestern —, die keine Prototypen haben. „Diese Gestalten sollen deutlich machen, welche Rolle in diesen grandiosen Schlachten der Mut eines jeden Kämpfers spielt“, erläuterte der Regisseur.

Osorow drückt einen dritten Film, der die Befreiung Belorusslands und Polens zum Inhalt hat. An diesem Film wirken Filmkünstler aus der Deutschen Demokratischen Republik, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Italien und anderen Ländern mit.

Kommunistische Jugendorganisation der USA gebildet

CHIKAGO. (TASS). Mit dem Gesang der Internationale und der Hymne der demokratischen Jugend wurde der Gründungskongreß der marxistisch-leninistischen Jugendorganisation der USA „Bund junger Arbeiter für die Befreiung“ abgeschlossen. Das wichtigste Ergebnis des Kongresses besteht darin, daß der amerikanische kommunistische Jugendverband organisatorisch aufgebaut wurde sowie sein Statut und Programm angenommen und seine leitenden Organe gewählt wurden.

In dem auf dem Kongreß angenommenen Statut wird betont, daß die neue marxistisch-leninistische Organisation der ideologische Hauptverbündete und die Reserve der Kommunistischen Partei der USA ist.

Das Zentralkomitee des „Bundes junger Arbeiter für die Befreiung“, das seinen Sitz in New York haben wird, wurden 35 Mitglieder gewählt.



MOSKAU. Eine sowjetische Militärdelegation unter der Leitung von Marschall A. A. Gretschko, Verteidigungsminister der UdSSR, ist am Dienstag zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch nach Polen abgereist. Die Delegation ist von General Wojciech Jaruzelski, Minister für Nationale Verteidigung Polens, eingeladen worden.

BRÜSSEL. Die Schaffung eines Systems der europäischen Sicherheit, wird die Zusammenarbeit zwischen allen Ländern des Kontinents fördern, wird in einer in Brüssel veröffentlichten Erklärung der belgischen Bewegung für Unabhängigkeit Europas unterstrichen.

Diese Organisation wurde kürzlich auf einem Treffen von Vertretern verschiedener politischer Parteien und Massenorganisationen des Landes gegründet.

Die Gewährleistung der europäischen Sicherheit erfordert die Anerkennung der Existenz zweier deutscher Staaten und der Oder-Neiße-Grenze, wird in der Erklärung festgesetzt.

KAIRO. Ägyptische Flugzeuge haben israelische Artilleriestellungen und befestigte Anlagen bei Deversoir im nördlichen Teil des Suez-Kanals bombardiert. Das teilte ein Militärsprecher in Kairo mit. Sie haben ferner israelische Militärfahrzeuge mit Raketen beschossen und Panzersammelnungen auf der Sinai-Halbinsel angegriffen. Nach dieser erfolgreichen Aktion, betonte der Militärsprecher, sind alle ägyptischen Flugzeuge zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Die Luftwaffe der VAR hat am 9. Januar einen zweiten Angriff auf israelische Stellungen zwischen Ras el-Ishem und El Tina auf der Sinai-Halbinsel im nördlichen Teil des Suez-Kanals unternommen. Auch in diesem Fall konnten alle Flugzeuge zu ihren Flugplätzen zurückkehren.

WASHINGTON. Der vom ehemaligen Vizepräsidenten Hubert H. Humphrey geleitete politische Rat der Demokratischen Partei veröffentlichte eine Resolution, in der die Beendigung des Vietnam-Krieges und der vollständige Abzug der amerikanischen Truppen in spätestens 18 Monaten verlangt werden.

In der Resolution wird festgestellt, daß die baldigste Beendigung des Krieges den nationalen Grundinteressen und der Notwendigkeit einer Lösung der inneren Probleme entspricht, die sich wegen des Krieges zuspitzen haben und ganz kritisch geworden sind. „Eine Beseitigung der Vietnam-Tragödie kann nicht durch militärische Maßnahmen der USA oder Südvietnam erzielt werden“, heißt es in dem Dokument.

NEW YORK. Über 500 Bergarbeiter aus den Bundesstaaten Pennsylvania, West Virginia und Ohio nahmen an einer Kundgebung teil, die in der kleinen Stadt Ellsworth (Bundesstaat Pennsylvania) stattfand. Die Mitkämpfer des namhaften Gewerkschaftsfunktionärs der USA Joseph Yablonski, der kurz vor dem neuen Jahr durch Russen gedungener Mörder bestattet wurde, gingen auf der Kundgebung dazu auf, den gerechten Kampf für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Millionen amerikanischen Bergarbeiter fortzusetzen.

Die Bergarbeiter nahmen mit Begeisterung die Rede des Sohnes von Joseph Yablonski, Kenneth auf, der die Notwendigkeit des Kampfes um die radikale Verbesserung der Lebensbedingungen der Bergarbeiter unterstrich.



Tage uns erbet Heimat

Bergbauindustrie der Ukraine

DNEPROPETROWSK. (TASS). Im Eisenerzbecken von Krivoy Rog hat man mit dem Bau einer Grube begonnen, die jährlich 2,7 Millionen Tonnen Eisenerz fördern wird. Untertage, in einer Tiefe von 800 Meter, sollen alle Prozesse vollständig automatisiert oder mechanisiert werden. Das Eisenerz wird mittels einer Seilmaschine mit ei-

ner Stundenleistung von 600 Tonnen gefördert.

Die Bergbauindustrie der Ukraine entwickelt sich in hohem Tempo. Im Becken von Krivoy Rog wird der Bau der größten Grube der Welt beendet, die jährlich 12 Millionen Tonnen Eisenerz liefern wird.

Bei Ende dieses Jahres werden zwei Tagebaue — dem Betrieb

übergeben. Man begann mit der industriemässigen Erschließung des Vorkommens von Bologojorsk, dessen Bestände auf 750 Millionen Tonnen geschätzt werden. Der Eisenerzgehalt des Erzes macht bis 67 Prozent aus.

In diesem Jahr sollen in der Ukraine 110 Millionen Tonnen Eisenerz gewonnen werden, mehr als in allen Ländern Westeuropas zusammengekommen.

Neuartiger Atomeisbrecher

Einen neuen Atomeisbrecher für Polarmeinfahrten entwerfen sowjetische Wissenschaftler und Konstrukteure. Dieses Schiff wird es ermöglichen, die Navigationszeit in der Arktis auf 6 Monate jährlich zu verlängern und im Vergleich zum sowjetischen Atomeisbrecher „Leningrad“ die Fahrgeschwindigkeit der Geleitzüge in schwerem Eis zu verdoppeln.

Die „Arktika“ wird einen vollkommenen Reaktor haben, dank dem das Schiff die Fahrtdauer ohne

Atomtreibstoffnachfüllung auf das 2,5-fache verlängern wird. Praktisch wird das Schiff mehrere Jahre hindurch, Schiffe durch Eisfelder führen können, ohne Treibstoff nachfüllen zu müssen.

Jedes Besatzungsmitglied wird eine eigene Kajüte mit Klimaanlage haben. Auf der „Arktika“ sind eine Sporthalle und ein Winter-Schwimmbecken vorgesehen. In Leningrad sollen zwei solcher Atomschiffe gebaut werden. (TASS)

Schiffe für die Fischer

MOSKAU. (TASS). Der leistungsfähigste Frosttrawler der Welt „Meridian“ ist in unserem Lande entwickelt worden. Er kann bis 50.000 Tonnen Fisch pro Tag gewinnen und gefrieren.

Die Trawler diesen Typs können sowohl in Gebieten mit mäßigem als auch mit tropischem Klima eingesetzt werden. Ihre autonome Fahrtweite (vom Hafen) beträgt 7.000 Meilen.

Das Schiff betreibt den Fischfang mit Tief- und Grundnetzen. Ein Teil des Fischereitags wird auf den Anlagen mit einer Leistung von 35 Tonnen pro Tag zu Fischmehl verarbeitet.

Die UdSSR verfügt über eine Flottille großer Fischtrawler, die jahrelang in jedem Raum des Weltozeans Fischfang zu betreiben. Der Flottille gehören einige hundert Schiffe an.

Perspektiven des Energiewesens

MOSKAU. (TASS). Ein Generalplan für die Entwicklung der sowjetischen Kraftwirtschaft für die Jahre bis 1980 ist im Entstehen.

Das einheitliche Verbundsystem der Sowjetunion wird fast das ganze Territorium des Sowjetlandes mit Ausnahme von Gebieten im äußersten Nordosten umfassen. Bis 1975 sollen Kraftanlagen von insgesamt 70 Millionen bis 80 Millionen Kilowatt Leistung ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die Gesamtkapazität der Kraftwirtschaft wird auch durch den Ausbau der bestehenden Betriebe erweitert. Die Inbetriebnahme leistungsstärkerer Energieblöcke muß mit der qualitativen Verbesserung der technologischen Prozesse und mit der Erhöhung der Zuverlässigkeit der Apparaturen einhergehen.

Bis 1970 wurden in der Sowjetunion mehr als 40 Energieblöcke von je 30.000 Kilowatt Leistung aufgestellt. Bis 1980 sollen weitere hochleistungsfähige Energieblöcke, darunter solche von 1.200.000 Kilowatt Kapazität, in Betrieb gesetzt werden.

Bei der Produktion von Elektrizität werden künftig nach wie vor die Wärmekraftwerke führend sein. In der Sowjetunion werden in den nächsten Jahren rund 84 Prozent der gesamten eingeplanten Elektrizitätserzeugung auf die Wärmekraftwerke entfallen. Da die Wärmekraftwerke, die mit chemischem Brennstoff, vor allem mit Kohle, arbeiten, auch in Zukunft ihre Rolle nicht einbüßen, wird ihre weitere Modernisierung eine wichtige technische und ökonomische Aufgabe bleiben.

4. Baustufe des Karakum-Kanals in Angriff genommen

ASCHGABAD. (TASS). Die Regierung Turkmeniens hat das Projekt der 4. Baustufe des Karakum-Kanals gebilligt. Der neue Abschnitt mit einer Länge von 250 Kilometern wird die Möglichkeit geben, 36.000 Hektar Brachland zu erschließen. Ein großer Teil davon ist für feinfaserige Baumwollsorten bestimmt. Die Bauarbeiten sind auf 4 Jahre berechnet.

Der Karakum-Kanal nimmt am Amu-Darja seinen Anfang und überquert die Karakum-Wüste. Er erstreckt sich bereits über 845 Kilometer und bewässert bereit 140.000 Hektar. Auf den früher brachliegenden Böden befinden sich jetzt Baumwollplantagen, Gärten und Weinberge.

In Zukunft wird der Kanal bis zum Kaspischen Meer führen und 1.400 Kilometer lang sein. Er ermöglicht es, eine weitere Million Hektar zu besäen und die Erdölvorkommen des Westens der Republik sowie die Zone der turkmenischen Subtropen mit Wasser zu versorgen.

Werkzeuge aus künstlichen Diamanten

TSCHELJABINSK. (TASS). In der sowjetischen Industrie werden zur Zeit mehr künstliche Diamanten verwendet als in irgendeinem anderen Land, erklärte Georgi Alexejew, Stellvertretender Minister für Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbau der UdSSR, auf einer Fachberatung in Tscheljabinsk.

Georgi Alexejew teilte mit, daß die UdSSR Werkzeuge aus künstlichen Diamanten nach Dutzenden von Ländern liefert. Allein im vergangenen Jahr haben sich diese Werkzeugexporte um einige Male erhöht.

Sowjetische Betriebe stellen bis 1.500 verschiedene Arten von Werkzeugen aus synthetischen Diamanten her. Ingenieure des Betriebes Tscheljabinsk entwickelten für Präzisionsarbeiten elastische Diamantbänder. Ihre Betriebszeit ist sechsmal so lang wie die der üblichen Schleifmittel.

Scheiben aus künstlichen Diamanten halten noch länger, wenn sie im Vakuum hergestellt werden. Eine derartige Vakuumanlage führten Ingenieure aus Moskau auf der Beratung vor.

In der UdSSR werden bereits Werkzeuge aus Elbor, einem neuen Stoff, hergestellt. Dieser Stoff besitzt die Festigkeit des Diamanten, übertrifft ihn aber nach seiner thermischen Stabilität. Ein Werkzeug aus Elbor hält eine Erhitzung bis 1.000 Grad Celsius aus und ist 50mal solange verwendungsfähig wie gewöhnliche Schleifmittel.

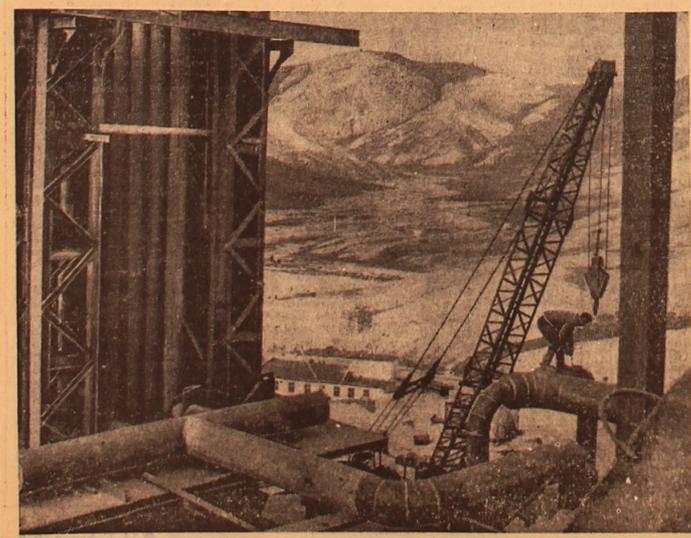
Die Anwendung von Elbor ermöglichte es, zum erstenmal in der Weltpräzision legierte Stähle mit hohen Geschwindigkeiten, bis 600 Meter pro Minute, zu bearbeiten.

In den 50 Jahren der Sowjetunion sind im Nationalen Kreis der Tschuktschen erstaunliche Veränderungen vor sich gegangen. Die Oktoberrevolution erwachte diese so vernachlässigte entlegene Peripherie des zaristischen Rußlands zu neuem Leben. Sie rettete die Tschuktschen, Eskimos, Jukagieren, Ewenen und die anderen kleinen Völkchen vor Elend und Aussterben. Das Land Lenins betrat sie aus den Klauen der russischen Händler, der amerikanischen Kolonialisten, denen es nach den Reichtümern der Tschuktschen-Halbinsel gelüstete.

Heute besitzt die Halbinsel ihre eigene Industrie. Das Luftlinien-Bergbaukombinat und andere Betriebe wurden erbaut. Zinn, Gold, Quecksilber, Wolfram und andere riesige Vorräte an Bodenschätzen werden abgebaut. In Anadyr und Pevek wurden arktische Häfen angelegt. Durch die grenzenlose Tundra ziehen sich Überlandleitungen. An der Küste des Nördlichen Eismers wird in Bilbino das erste Atomkraftwerk im Hohen Norden errichtet.

UNSER BILD: Ein Abschnitt der Verhüttungsabteilung des Quecksilberbergwerkes „Plamenny“.

Foto: APN



Wie einen Augapfel hüten

Die Karakaler Parteiorganisation, die die Werktätigen des Dorfes im Geiste des Internationalismus und Patriotismus erzieht, brachte aus ihrer Mitte 3 Helden der Sozialistischen Arbeit, 6 Leninstarke und 6 Träger des Ordens des roten Arbeitshähners hervor. Viele Werktätige sind für ihre Erfolge in der Produktion mehrmals mit Regierungsauszeichnungen bedacht.

Der Sowchos ist ständiger Teilnehmer der Unionsausstellung der Volkswirtschaft, ist eine Verbands- und Stützwirtschaft im Gebiet Semipalatinsk für hochgeachtete Feinwollschafe. Die Wirtschaft trägt gegenwärtig den Namen ihres Züglings, des jetzt verstorbenen Schafzüchters, Helden der Sozialistischen Arbeit, Bekenal Abanow. 1968 wurde Abanow im Zentralgebietskomitee des Sowchos ein Marmorrelief aufgestellt.

Das Parteikomitee des Sowchos „Karakol“ verbindet die politische Massenarbeit mit der Festigung der internationalen Freundschaft und erzieht die Werktätigen an den besten Traditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes.

Das Arsenal der Erziehungsmittel der Partei- und gesellschaftlichen Organisationen ist reich und vielfältig. In dieser ganzen Arbeit kommt den Agitatoren und Politformatoren eine große Rolle zu.

Besonderes Augenmerk lenkt das Parteikomitee auf die internationale Erziehung, indem es sie mit der Propaganda des Leninschen Nachlasses und mit dem Bestreben verbindet, den Internationalismus von Lenin zu lernen.

Das Parteikomitee des Sowchos strebt an, daß in den Vorlesungen

chen Beziehungen zwischen den Vertretern der verschiedenen Nationalitäten des Sowchos zeugt die Tatsache, daß die Zahl der gemischten Ehen mit jedem Jahr zunimmt. Der Kasache M. Kudalberginow hat die Aserbaidschanerin A. Mustafajewa zur Frau, der Este T. Mastin — die Tatarin N. Chamitschina, der Kasache T. Temrbekow — die Russin S. Solomina. 241 von den 911 in der Wirtschaft lebenden Familien sind gemischt.

Das Kollektiv des Sowchos ist Mitglied der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft. Die Mitglieder der Abteilung dieser Gesellschaft sprechen oft in Brigaden, auf Baustellen, in Schulen, erzählen über die DDR und ihre Rolle im Kampf für den Frieden in Europa, machen die Werktätigen mit den revolutionären Traditionen der Sowjetunion und der DDR bekannt.

Die Schaffenden des Sowchos und die Schüler pflegen internationale Kontakte mit den Bürgern und Schülern der Unionsrepubliken und des Auslands. Der Rat der Pionierfreundschaft der Karakaler Mittelstufe und das Elternkomitee stehen im Briefwechsel mit den Pionieren und dem Elternkomitee der Stadt Anikschtschaj in der Litauischen SSR, mit der Stadt Ulanowok. Die Pioniere der Sarjterker Acht-Klassenklasse schreiben sich mit den Pionieren aus der DDR und Jakutien.

Der Kommunist Sh. Mustafajew und der Kandidat der KPdSU

Doktor Wackenhut

Dieser Tage fand in der Aula der Zelinograd Medizinischen Hochschule eine feierliche Versammlung statt. Vertreter der Öffentlichkeit, Ärzte und andere medizinische Mitarbeiter sowie Studenten hatten sich hier eingefunden, um dem Verdienten Arzt der Republik, Chefarzt des Gebietskrankenhauses in Zelinograd Georg Gottliebowitsch Wackenhut zu seinem 60. Geburtstag zu gratulieren.



Für seine langjährige unermüdete ärztliche und gesellschaftliche Tätigkeit wurden dem Jubilar Urkunden des Vollzirkelkomitees des Gebietssojwjets und des Gebietsgewerkschaftskomitees der medizinischen Mitarbeiter eingehändigt. Der Minister für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR hat Georg Wackenhut schriftlich eine Anerkennung ausgesprochen.

Mehr als 30 Jahre arbeitet der Arzt Wackenhut im Gebiet Zelinograd. Fünfzehn Jahre war er Chefarzt des Rayons Kalinin, und seit 1962 leitet er das Gebietskrankenhauses in Zelinograd, das damals eröffnet wurde.

Georg Wackenhut wurde 1910 in einer Bauernfamilie in Aserbaidschan geboren. Nachdem er 1932 die Medizinische Hochschule in Baku absolviert hatte, war er zuerst Assistent des Instituts für Mikrobiologie und Epidemiologie, leitete dann spezielle medizinische Anstalten für die Bekämpfung der Malaria in Transkaukasien. In den dreißiger Jahren war das eines der wichtigsten Probleme des Gesundheitswesens. Die erfolgreiche Praxis in der Bekämpfung verschiedener Infektionskrankheiten ermöglichte es dem jungen Arzt, mehrere wissenschaftliche Beiträge in der Fachliteratur zu veröffentlichen.

In Kasachstan erwies sich Georg Wackenhut vor allem als ein vortrefflicher Organisator des Gesundheitswesens. Das war in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren. Und gerade damals hatte die medizinische Mitarbeiter des Rayons unter seiner Leitung bedeutende Erfolge in ihrer Arbeit auf dem Lande erzielt. 1956 wurde Georg Wackenhut mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ und dem Abzeichen „Aktivist des Gesundheitswesens“ ausgezeichnet. 1961 wurde

ihm der Titel „Verdienter Arzt der Kasachischen SSR“ verliehen. Die vielen Kranken, die der erfahrenen und aufmerksamen Arzt Georg Wackenhut behandelt hat, seine Kollegen, denen er stets mit Rat und Tat beisteht, schätzen ihn nicht nur für seine Fachkenntnisse, sondern auch für seine edlen menschlichen Eigenschaften, die ihn als Arzt, Bürger und Kommunist auszeichnen.

Das zweite Exponat ist ein Obeliskenmodell über dem Brudergrab der Partisanen. Es wurde von den Pionieren der Georgiewsker Majakowski-Mittelschule angefertigt.

Exponate vieler Rayons des Gebiets demonstrieren Fotos von Marx- und Lenin-Denkmalen, Obelisken der im Kampf für die Sowjetmacht Gefallenen und der des Großen Vaterländischen Krieges.

Eine führende Stelle in der Ausstellung wurde den Materialien zu gemessen, die über die Propagierung durch Anschauungsmittel von neuen Sitten, Gebräuchen und Arbeitstraditionen berichten.

E. REITENBACH
Semipalatinsk

Bis zu entlegensten Siedlungen

SEMIPALATINSK. (KasTAG). Lektoren des Gebietspartei-Komitees, Lehrer der Lehrstühle der Gesellschaftswissenschaften der Hochschulen und Parteifunktionäre beim Studium der Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag

Wladimir Iljitsch Lenins“ große Hilfe. Über 30 Propagandistengruppen wurden von den Rayonpartei-Komitees in die Kolchose und Sowchose entsandt. In allen entlegenen Siedlungen und Überwinterungsstellen führen Mitglieder der Parteikomitees der Kolchose und Sowchose, Lektoren der Gesellschaft „Sanjitz“ Gespräche durch. Bei den Rayonpartei-Komitees der Rayons Abajewski, Aksaut und Makantsch wurden Informationsgruppen mit Sekretären der Rayonkomitees oder Mitgliedern der Gesellschaft „Sanjitz“ gebildet. Sie führen die Erläuterung der Thesen des ZK der KPdSU unter den Schaffenden der Landwirtschaft, die auf den entlegenen Viehzuchtstellen arbeiten. Dutzende Agitationszüge, Hunderte Autoklubs, Agitations- und Kulturbriegen sind unterwegs.

Im System der Parteschulung und der Komsomol-Politbildung wurde das Studium der Thesen organisiert. Den wichtigsten theoretischen und politischen Dokument der Partei werden spezielle Beschäftigungen in den Volksumverhältnissen, Jugendklubs, Leninschen Volkshäuser geformt. Im Gebiets- und Rayonzentren wurden theoretische Konferenzen.

Propagandist und seine Hörer

Seine Tätigkeit als Propagandist begann Artur Krause schon als Komsomol. Noch in der 9. — 10. Klasse beauftragte ihn der Klassenleiter nicht selten, mit Politinformationen zu internationalen Themen vor seinen Mitschülern aufzutreten.

Auch als Student einer Hochschule in Petropawlowsk hielt er Vorträge zu internationalen Themen in den Dörfern des Gebiets Nordkasachstan. Zwölf Jahre leitet er jetzt schon verschiedene Zirkel in Politischen und das zweite Jahr auch das theoretische Seminar in der Eisenbahnerschule Nr. 31 auf der Station Kurort Borowoje. Rayon Sitschinsk, deren Direktor er ist. In diesem Lehrjahr wollen die Hörer der Schule im Rahmen der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins eingehend das Werk Lenins „Der linke Radikalismus, die Kin-

Eine Frage, die das Leben stellt

Im Gebiet Kysyl-Orda verspürt man immer mehr einen Mangel an Deutschlehrern für den Fremdsprachenunterricht. Im vorigen Jahr schrieb der Leiter der Kysyl-Ordaer Gebietsabteilung für Volksbildung diesbezüglich an das Ministerium für Bildungswesen der Republik. Da laut Anweisungen im Gebiet der Fremdsprachenunterricht nach Sprachen folgendermaßen aussehen soll: Deutsch 45 Prozent, Englisch 45 Prozent, Französisch 10 Prozent, stellt er in dem Schreiben die Frage, eine deutsche

Stimme des Lesers

Für uns in Kysyl-Orda ist alles klar und verständlich. Auch im Institut wundert wir uns, wie es kommt, daß für eine Sprache keine Lehrer herangebildet werden. Unsere Gebietszeitung „Lenin Sholy“ nahm am 8. Juli 1969 Stellung zu dieser Frage. Aber alles ohne Erfolg. Ist es nicht in der Position des an der Macht stehenden Republik um diese Sache kümmern?

Sh. KISCHKENBAJEV, Oberlehrer, Kysyl-Orda

Die Hörer bereiten sich gewissenhaft zu den Stunden vor, treten oft mit Referaten auf, nehmen aktiv Anteil an der Agitations-Massenarbeit und an der Lektionspropaganda unter den Eltern und unter der Bevölkerung der Stadt. Seit der Veröffentlichung der Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins führen wir erweiterte, inhaltreiche Politinformanten durch.

Jetzt läuft die Vorbereitung zur theoretischen Konferenz zum Thema „W. I. Lenin und die Volkswirtschaft in Kasachstan“ Ende Februar durchführen wollen. Das Lehrjahr des Seminars beabsichtigen wir mit einer theoretischen Konferenz zu Werken W. I. Lenins abzuschließen.

J. LISSITSCHENKO, Leiter des Kabinetts für politische Aufklärung des Stschuschiner Rayonpartei-Komitees, Gebiet Kokschetaw

Neue Entwicklungswege der afrikanischen Länder

In ihren Briefen an die Redaktion bitten die Leser, über den neuen Entwicklungsweg einiger junger Staaten Afrikas, über ihre sozialistische Orientierung zu erzählen. Nachstehend bringen wir einen Artikel zu dieser Frage.

„Das kapitalistische System erlitt Krach in der Lösung, nicht nur der afrikanischen Probleme, sondern auch der Probleme der gesamten dritten Welt. Der Kapitalismus ist moralisch nicht gerechtfertigt und praktisch unannehmbar für die künftige Entwicklung unseres Kontinents.“ Diese Worte prägte ein Mensch, der dem Marxismus-Leninismus fernsteht, um zwar D. Malesia, Vorsitzender des Rats für Kommunikationen der Ostafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft. Ähnliche Schlussfolgerungen ziehen auch viele andere afrikanische Staatsmänner und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die keine Anhänger des wissenschaftlichen Sozialismus sind.

GRUNDSÄTZLICH NEUES HERANGEHEN

Immer breitere Kreise der afrikanischen Öffentlichkeit beginnen zu begreifen, was sich hinter den offiziellen Angaben über das Wachstum des gesellschaftlichen Gesamtproduktes und des National-Einkommens in den Ländern verbirgt, die von der westlichen Propaganda als ein „schönsten der Privatunternehmerlände“ in Afrika proklamiert werden.

Indem der moderne Imperialismus die afrikanischen Länder ausbeutet, bewirkt er, im Grunde ge-

scher Orientierung in Afrika zählt man gewöhnlich die Vereinigte Arabische Republik, Algerien, Guinea, die Volksrepublik Kongo, Tansania. Es sei betont, daß heutzutage auch einige andere afrikanische Länder bestrebt sind, zu Weg des sozialen Fortschritts zu beschreiben. Ähnliche Tendenzen werden zum Beispiel nach der Märzrevolution (1969) in Sudan beobachtet.

Was kennzeichnet die Länder, die den nichtkapitalistischen Weg beschritten haben? Vor allem das Bestreben zur größtmöglichen Entwicklung des staatlich-gesellschaftlichen Sektors und zu seiner Verankerung in die Grundlage der nationalen Ökonomie. Die aktive Regulierung und die Kontrolle der ortsunternehmerischen Tätigkeit, die Verdrängung des ausländischen Kapitals und der örtlichen Bourgeoisie die Anerkennung der führenden Rolle der Avantgardepartei, die Erweiterung der handelsökonomischen und politischen Beziehungen mit den sozialistischen Ländern, der entscheidende Kampf gegen den Imperialismus und Neokolonialismus.

SOZIALISTISCHE ORIENTIERUNG

Große Aufmerksamkeit wird dem neuen Entwicklungsweg der jungen unabhängigen Staaten in den Doktrinen der weltweiten kommunistischen Bewegung geschenkt. Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1969 vermerkte: „Einige nichtkapitalistischen Wege — einen Weg, der die Möglichkeit der Liquidation der aus der kolonialen Vergangenheit ererbten Rückständigkeit gewährleistet und Bedingungen für den Übergang zur sozialistischen Entwicklung schafft. Die sozialistische Orientierung in diesen Ländern bricht sich Bahn, indem sie große Schwierigkeiten und Prüfungen überwindet. Diese Staaten führen einen unterschiedenen Kampf gegen den Imperialismus und Neokolonialismus.“ Zu den Ländern mit sozialisti-

Wie das Leben beweist, verläuft diese Entwicklung nicht immer in aufsteigender Linie. Für sie sind Zickzacke, Abweichungen und sogar Abweichungen vom gesetzten Ziel unter der Einwirkung vieler Faktoren charakteristisch. Gewissermaßen resultieren sie aus der Undeutlichkeit der ideologischen Positionen der an der Macht stehenden gesellschaftlichen Gruppen.

Es ist offensichtlich, daß schon die Bewegung auf dem nichtkapitalistischen Weg zur immer größeren Annäherung der politischen Doktrinen der nationalen Demokratie an die Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus, die Anhänger dieser Theorie, „Der wissenschaftliche Sozialismus“, erklärte zum Beispiel vor kurzem der Präsident der Volksrepublik Kongo, Vorsitzender des Staatsrats Marius Nguabi, ist der einzige Weg, der uns von der ökonomischen Rückständigkeit befreien kann.“

FÜR ÖKONOMISCHEN FORTSCHRITT

Ein schneller Fortschritt der Ökonomie und die Hebung des Lebensstandards der Volksmassen auf dieser Grundlage stellt für die jungen afrikanischen Staaten die erst-rangige Aufgabe dar. Dem Niveau des National-Einkommens pro Kopf der Bevölkerung (141 USA-Dollar im Jahre 1960) übertrafen die Länder der sozialistischen Orientierung etwas 42 afrikanische Durchschnittsniveau (112 USA-Dollar), jedoch sie bleiben hinter den wirtschaftlich entwickelten Ländern des Westens weit zurück. Die USA betrug dieses Merkmal in den Preisen von 1960 über 3.000 Dollar, in England und Frankreich — etwa 1.500 Dollar. Bekanntlich ist der Übergang einer Gesellschaft zum Sozialismus

Eine wichtige Ausstellung

Sowjetkasachstans entgegen geschickt. Ein gut ausgestatteter bunter Stand aus Agjusz erzählt über die bevorstehende Jubiläumfeier, über Helden des Bürgerkrieges, die die Sowjetmacht im Irtysgiegebiet gegen die Koltschak und Arsenkow haben verteidigt haben. Andere Schautafeln berichten über die Ent-

wickelter materiell-technischen Basis möglich. Da die afrikanischen Länder vorläufig über keine solche Basis verfügen, können sie offensichtlich mit einer unverzüglichen „Einführung“ des Sozialismus nicht rechnen. Die „klassische“ Variante des Wertscheit der gesellschaftlichen Formationen setzt voraus, daß die soziale Produktion s w e i e im Schoße des Kapitalismus allmählich heranreift. Im Verlauf der sozialistischen Revolution werden die Ausbeuter enteignet und das Privatigentum, umgestaltet zum gesellschaftlichen Eigentum, bildet die ökonomische Grundlage der neuen Ordnung.

Das Leben beweist aber, daß es nicht die einzige Variante des Übergangs zum Sozialismus ist. Die kapitalistischen Beziehungen waren in den afrikanischen Ländern zum Moment, da von diesen die „sozialistische Wahl“ getroffen wurde, nicht genügend ausgeprägt. In der Ökonomie des vorkapitalistischen Typs konnte selbstverständlich keine Ausreifung der Elemente der sozialistischen Produktionsweise vor sich gehen.

BEIM AUFBAU DER ÖKONOMISCHEN BASIS DER NEUEN ORDNUNG

Das Leben beweist aber, daß es nicht die einzige Variante des Übergangs zum Sozialismus ist. Die kapitalistischen Beziehungen waren in den afrikanischen Ländern zum Moment, da von diesen die „sozialistische Wahl“ getroffen wurde, nicht genügend ausgeprägt. In der Ökonomie des vorkapitalistischen Typs konnte selbstverständlich keine Ausreifung der Elemente der sozialistischen Produktionsweise vor sich gehen.

lichen Monopole vermochten die Länder mit sozialistischer Orientierung in den letzten Jahren gewisse Erfolge zu erzielen. Aber wie in jeder neuen Sache gibt es auch hier Schwierigkeiten. In einigen Ländern wurde noch vor kurzem ein unregelmäßiges, wissenschaftlich nicht begründetes Herangehen an die Lösung der wichtigsten Probleme der ökonomischen und sozialen Entwicklung angewandt. Es wurden Versuche unternommen, sich über die unmittelbaren Entwicklungsstadien hinwegzusetzen, was zur Vermehrung der Schwierigkeiten führte und die Ideen des nichtkapitalistischen Entwicklungsweges in den Augen der Massen nur diskreditierte.

Während jetzt die Staaten mit sozialistischer Orientierung die Erfahrungen der ersten Jahre ihrer Entwicklung zusammenfassen, sind sie bestrebt, die Ziele und das Entwicklungstempo ihrer Ökonomie richtiger festzulegen. Die Regierungen Guineas und Tansanias betrachten es beispielsweise nicht als notwendig, gegenwärtig die Entwicklung der Landwirtschaft zu forcieren. In ihren programmatischen Erklärungen wird hervorgehoben, daß die einseitige „Begeisterung“ für die industrielle Entwicklung eine Überspannung des Staatshaushalts, ein Wachstum der Außenschulden und andere unerwünschte Erscheinungen zur Folge hat.

In solchen Ländern wie die VAR und Algerien, die über eine relativ entwickelte materiell-technische und Rohstoffbasis, über gewisse qualifizierte Kader verfügen, sehen die Entwicklungspläne den Übergang zu einer weitgehenden Industrialisierung vor, die auch den Bau von Betrieben der Schwerindustrie einschließt.

N. GAWRILOW, Sektelleiter im Afrika-Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (Presse-Büro der „Pravda“)

Rote Reiterarmee

Text: Alexej Surkow
Musik: Dmitri und Danil Pokrass

Und sie nahen sich brausend,
an die hundertmal tausend,
unsren Sieg zu ersticken im Blut.
Doch wir saßen zu Pferde,
und es stand unsre Erde
vom Kuban bis zur Wolga in Glut.

Und wir sprengen geschlossen
als Budjonny's Genossen
wie ein Sturm in den feurigen Dampf.
Und wir packten die Zügel,
über Teller und Hügel
ging es vorwärts, zum ruhmvollen Kampf.

Und es bleichen wie Steine
die verfluchten Gebeine
unsrer Feinde nach blutigem Tanz.
Wir vertrieben vom Lande
die verrufene Bande,
Atemane und polnische Pans.

Deutsch von Erich Weinert

Das beste im Rayon

In der Mittelschule von Grodikowo, Rayon und Gebiet Dshambul, wurde unlängst ein Lenin-Museum eröffnet. Die Kommission des Rayonpartei-Komitees, die der Eröffnung beiwohnte, schätzte das Lenin-Museum als das beste des Rayons ein.

Für die Jugendlichen und Schüler des Dorfes werden hier Vorlesungen über W. I. Lenins Leben und Schaffen gehalten. Oft werden im Lenin-Museum Unterrichtsstunden in Geschichte, Literatur und Geographie durchgeführt.

M. KRONEBERGER
Gebiet Dshambul



Morgen, am 12. Februar, wird der zweifache Held der Sowjetunion, Marschall Wassili Iwanowitsch Technikow 70 Jahre alt.

UNSER BILD: W. I. Tschelnkow zu Gast bei den Pionieren des Karagandaer Pionierpalastes

Foto: W. Tschertkow

LESESTOFF FÜR DEN DEUTSCHUNTERRICHT

Amur

Onkel Fedja schenkte Dima zum Geburtstag einen kleinen Schäferhund. Dima nannte ihn Amur. Als Amur sechs Monate alt war, ging Dima mit ihm in die Hundeschule. Amur war ein kluger und fleißiger Hund. Er lernte gut und verstand bald alles, was Dima ihm sagte. Sie wurden sehr gute Freunde.

schon lange mit einem Grenzertrupp im Briefwechsel. Die Grenzsoldaten schrieben den Pionieren, wie sie unsere Heimat bewachen. Sie haben viele neue Waffen und Apparate, aber ein guter Hund ist dem Grenzsoldaten immer ein guter Gehilfe.

Nach einem Jahr hatte Amur ausgelernt. Dima und seine Freunde schrieben einen Brief an die Grenzsoldaten. Sie wollten ihnen Amur abgeben. Er sollte ihnen beim Dienst helfen.

ein Grenzsoldat in die Schule und fragte nach Dima Jegorow. Man führte den Gast in die Klasse 6b. Es war ein freudiges Treffen.

Dima brachte Amur in die Klasse und übergab ihn dem Grenzsoldaten. Dann begleitete die ganze Klasse den Grenzsoldaten mit Amur zum Flughafen.

„Auf Wiedersehen, Amur!“ sagte Dima, „diene gut, und wenn ich groß bin, werde ich auch Grenzsoldat.“

L. W.



Die Kinder in Budapest machen ebensoleche Schneemänner wie ihr. Auch Stock und Hut fehlen ihnen nicht. Telefotograf: MTJ-TASS

Kinder-Freundschaft

Pfadfinder zum Siegestag

Bald werden es fünfundsiebzig Jahre sein, seitdem die Eltern und Großeltern der heutigen Jungpioniere den Sieg über den Faschismus im Vaterländischen Krieg zum erstenmal feierten.

Der 9. Mai, der Siegestag, ist unter allen Feiertagen einer der bedeutungsvollsten. In diesen Tagen, da sich unser Land zum Siegestag vorbereitet, folgen die Abteilungen der Roten Pfadfinder den Lebens- und Kampfsuren der Teilnehmer des Großen Vaterlän-

dischen Krieges, entdecken Sie in deren Leben neue Seiten.

Dieser Tage bekamen wir einen Bericht der Pfadfinderabteilung der Schule in Schulajewka, Gebiet Omsk, den wir nachstehend veröffentlichen. Die „Kinder-Freundschaft“ würde sich freuen, wenn auch die Roten Pfadfinder anderer Schulen darüber schreiben würden, welche neuen Entdeckungen sie auf den Spuren der Helden des Großen Vaterländischen Krieges gemacht haben.

Auf den Spuren eines Helden

Auf Anregung der „Freundschaft“ (gemeint sind die Veröffentlichungen in der „Freundschaft“ vom 13. Mai und 18. Juli 1969 über den Maschinengewehrschützen Friedrich Holzwart, der als Kundschafter im Hinterland des Feindes den Heldenstand fand. Die Redaktion.) begann unsere Gruppe der Roten Pfadfinder das Leben des Kundschafters Friedrich Holzwart zu erforschen.

Friedrich Holzwart war drei Jahre, von 1939 bis 1942, an unserer Schule beschäftigt. Er unterrichtete in den unteren Klassen und trug Deutsch in den Oberklassen vor. Er wohnte zusammen mit Wassili Iwanowitsch Baidukow, dem Chemie- und Biologielehrer, in einer Privatwohnung. Jung, energiegelad und lebenslustig, wurden sie bald gute Freunde.

Die ehemaligen Schüler sprechen noch heute sehr warm von ihrem Lehrer Fjodor Fjodorowitsch. Er ist in ihrem Gedächtnis als ein lebensfroher Mensch geblieben, der gern scherzte, aber gleichzeitig ein strenger und anspruchsvoller Erzieher war.

Die Schüler, besonders die der Oberklassen, besuchten oft die jungen Pädagogen in ihrer Wohnung. Außer der Zuneigung zu den Lehrern zog sie auch die kleine Hausbibliothek Fjodor Fjodorowitschs an. Man konnte bei ihm ein schönes Buch ausleihen, sich mit ihm und seinem Kollegen Wassili Iwanowitsch über das Gelesene interessanter unterhalten.

Fjodor Fjodorowitsch war unter der Dorfjugend überhaupt beliebt. Die Mädchen und Jungen fühlten sich zu

ihm irgendwie hingezogen, doch wohl durch seine aufmunternden Scherze, die in der damals schweren Zeit so sehr notwendig waren.

Viele ehemalige Schüler des Kriegshelden leben heute noch in unserem Dorf und sind geachtete Menschen, wie zum Beispiel die Farmbrigadier Alexandra Grigorjewna Sinikowa, der Zootechniker Michail Grigorjewitsch Gagarin, Iwan Grigorjewitsch Trifonow u. a.

Die Roten Pfadfinder konnten noch nicht alle ehemaligen Kollegen und Schüler von Friedrich Holzwart feststellen. Deshalb werden sie ihre Sucharbeit fortsetzen.

N. LAUFERT,
Leiter der Pfadfindergruppe
Gebiet Omsk



Die Ankunft in Kaschino

Zeichnung: N. Shukow

In den Bergen

Nachdem der erste Schnee bei uns in Belowodskoje gefallen war, nahm Karl Schickmeier seine Schier und lief zu seinem Freund Assabek. Karl wollte mit ihm in die Berge gehen, wo Assabeks Großvater die Schafe des Kolchos hütete. Aber Assabek schlief noch, und seine Mutter wollte ihn nicht wecken.

„Dann gehe ich allein“, dachte Karl. Doch als er durch den Kolchosgarten lief, begegnete ihm sein Mitschüler Viktor. Viktor wollte auch mit Karl in die Berge gehen, aber Karl wollte, daß Viktor ein schlechter Schiläufer ist, und wollte ihn nicht mitnehmen. Er ging seinen Weg, aber Viktor folgte ihm.

Als es immer weiter in die Berge hinauf ging, blieb Viktor zurück. Es war schwer, einen Berg zu erklimmen, aber mit welcher Lust sauste Karl dann den Abhang hinunter!

Da schien es ihm plötzlich, als höre er Schafe blöken. Rechterhand zog sich eine Schlucht hin. Karl suchte eine

Stelle, wo er in die Schlucht hinabsteigen konnte. In einer Felsenklüftung sah er acht Schafe. „Die sind gewiß von der Herde des Kolchos“, dachte Karl, „jetzt muß ich schnell zu den Hirten und es ihnen sagen.“

Da faßte Viktor ihn am Ärmel. Er hatte Karls Gedanken erraten. „Wollen es lieber meinem Onkel sagen, er wird sich die Schafe holen und uns dafür gut belohnen“, sagte er.

Karl riß sich los. „Daraus wird nichts! Die Schafe gehören dem Kolchos an!“ Und schon stieg er aus der Schlucht hinauf und lief weiter.

Nach einer Stunde kehrte er mit einem Hirten zurück, um die Schafe zu holen. Sie brachten sie zur Herde, und Karl war bei den Hirten zu Gast. Assabeks Großvater, der Oberhirt, dankte Karl sehr für die Hilfe.

Der Kolchosvorstand prämierte Karl mit einem Paar neuer Schier.

W. MERKEL
Kirgisien

Reinhold FRANK

Vom Scheren

Von dem Scheren wollte Klaus gar nichts hören und sah aus — liebe Kinder, glaubt es mir — wie ein echtes Stacheltier.

Sagte Lene: „Hygiene muß ein jeder Schüler pflegen!“ Diesen ungezogenen Jungen machte das nicht mal verlegen. nein, er zeigte noch die Zunge.

Sagte Hilde: „Nur die Wilden gehen ungeschoren, Klaus, wie du umher.“

Lachte unverfroren und noch äffend er. Auch des Lehrers strenges Wort: „Geh zum Scherer, Klaus, sofort!“ machte ebenfalls dem Klaus gar nichts aus.

„Zottelbär! Zottelbär!“ Schrie ein ganzes Kinderheer auf der Straße jeden Tag ihm jetzt nach.

Ach was das ein Lachen! Ein Gehöln! Doch was konnt er machen? „Nichts als zum Friseur nun gehn.“

Peter, der Faulpelz

Peter geht schon in die zweite Klasse. In seinem Stundenplan hat er nun auch Muttersprache. Weil er sich einbildete, daß er in diesem Fach viel weiß, lernte er nicht immer gut. Was aber noch viel schlimmer war, anstatt fleißig mitzumachen, floßen seine Gedanken während der Stunde in der Welt herum. Die Kameraden sagten dann: „Er schläft mal wieder mit offenen Augen.“

Peter machte sich wenig Sorgen darüber, daß er immer noch die russischen und deutschen Buchstaben verwechselte, daß beim Lesen die Wörter endlos lang waren und in Silben zerfielen. Wenn ihm seine Mitschüler nachhelfen wollten, so hatte er es nicht eilig. „Morgen komme ich früher, dann lernen wir“, sagte er gewöhnlich.

Aber am nächsten Tag vergaß er, daß die Kameraden auf ihn, den pflichtvergessenen Peter, warteten.

Vorsagen, das wurde in der 2a nicht getrieben, und Peterchen war im ersten Halbjahr oft in die Patzche gekommen. Hätte er nur sich geschadet, als er als einziger zum Halbjahrschluß in Muttersprache eine Zwei hatte, aber die ganze Klasse schämte sich für ihn. Nebenbei in der 2b hatten sie es alle geschafft, die hatten eben keinen „Träumer“. Und Peter nahm sich vor: „Aber die langen, schönen Winterferien, da konnte man schon was vergessen!“

Peter war auch noch ein großer Schlendrian, so kam es vor, daß nicht alle Schulsachen in der Tasche waren, wenn sie gebraucht wurden. Heute, am ersten Schultag nach

den Ferien, fand er den Füller nicht im Penal. „Sicher habe ich ihn gestern zu Hause auf dem Tisch gelassen, oder er ist gar unter das Sofa gekullert“, murmelte er, nachdem er vergebens in der Schultasche gesucht hatte.

Eben schrieb die Lehrerin das große und kleine F an die Tafel, es wurde wiederholt.

Ein Stein fiel Peter vom Herzen, als Maria Petrowna hat, ihr Wörter mit diesen Anfangsbuchstaben zu nennen und Sätze zu bilden.

Die Beispiele hagelten nur so, aber Peter stand auf und schwieg. Ihm wollte aber auch gar nichts einfallen.

Die Hilfsfrage kam: „Womit willst du schreiben?“

„Mit dem Bleistift!“, folgte die Antwort, denn daß der Füller zu Hause war, davon war Peter überzeugt.

„Kinder, womit schreiben wir?“ wurde die ganze Klasse gefragt.

„Nelli durfts antworten. Wir schreiben mit dem Füller“, sagte

sie mit guter Aussprache. Peter wußte gut, welche Note ins Tagebuch kommt, wenn man alles falsch antwortet und die Stunde verträumt.

Er dachte daran, wie Mutter ihn für die Zwei schelten werde, die er wahrscheinlich heute bringt. Die Lehrerin machte in diesem Augenblick den letzten Versuch, ihn zum Sprechen zu bringen, es gab doch so viele Wörter, die mit dem Buchstaben F beginnen.

„Faulpelz!“, platzte Peter mit dem Heraus, was er eben dachte. Die ganze Klasse lachte. Einige riefen:

„Richtig! Das paßt gerade auf dich!“

Die Schüler wollen ihm jetzt beibringen, was er gelernt und wann geträumt wird.

Recht so!

Eise HERMANN
Aktjubinsk

An den langen Winterabenden

Heitere Spiele

DIE WUNDERKNÖPFE

Fritz wettet, daß ein Teilnehmer, der dreimal um den Tisch herumläuft, keinen Knopf mehr an der Jacke hat. Nachdem sich einer gefunden und drei Runden um den Tisch gedreht hat, zählt Fritz die Knöpfe an der Jacke dessen und stellt fest: „Jawohl, es sind noch genausoviel wie

vorher, es befindet sich kein Knopf mehr an der Jacke.“

KEIN — OHNE

Der Spielleiter fragt die Runde: „Kein...“, die Anwesenden müssen so schnell wie möglich die Antwort geben: „ohne...“

Also: Keine Lampe... ohne Licht. Kein Schuh... ohne Sohle. Kein Baum... ohne Blatt.

Der Spielleiter verteilt an jeden, der

zuerst eine passende Antwort gefunden hat, ein Zündholz. Wer aber eine falsche Antwort gibt, d. h. einen Begriff nennt, der nicht zu dem ersten paßt, muß ein Zündholz zurückgeben. Sieger ist, wer die meisten Zündhölzer gewonnen hat.

AUFLÖSUNGEN

zu der Knochelei aus Nr. 14 Der Verkäufer hatte vier Gewichte: 1, 3, 9, und 27 Kilo. Zum Worträtsel: der Fingerhut. Zum Bilderrätsel aus Nr. 19: „Über allen Gipfeln ist Ruh.“

Briefe an die „Freundschaft“

Lenin-Filmkuratorium

Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans ist das Filmkuratorium gewidmet, das die Direktion des Netzes der Filmvorführungsanstalten des Rayons Zelinograd organisiert hat.

Schon hat die erste Beschäftigung des Lektoriums stattgefunden. Mit der Vorlesung „Der Große Oktober. Die Entstehung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems — der Triumph der marxistisch-leninistischen Theorie der sozialistischen Revolution“ trat die Lehrerin der Kirow-Schule M. I. Sadownik auf. Der

Vorlesung wählten mehr als 150 Zuhörer bei, Sie wurde mit einem Film illustriert.

In den nächsten Monaten werden Vorlesungen aus dem Zyklus „Lenins Ideen leben und siegen“ folgen. Es ist geplant, von Juni den zweiten Zyklus „W. I. Lenin und Kasachstan“ zu beginnen.

Die Vorlesungen halten Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“, Mitarbeiter der Partei-, Sowjet- und Konsomolorgane.

Die Beschäftigungen finden einmal im Monat im Kulturhaus des Rayons statt.

W. ECKERT
Gebiet Zelinograd

Alles, was der Leser braucht

Die Bibliothek Nr. 11, die sich in der Rudnew-Straße im Kalinina-Bezirk unserer Hauptstadt befindet, gilt mit Recht als eine der besten (obwohl lange nicht der größten) Bibliotheken der Stadt. In ihrem Lesesaal sind niemals freie Plätze, weil die Mitarbeiter der Bibliothek bestrebt sind, die Anforderungen eines jeden Lesers zu befriedigen. Ist irgendein Buch nicht vorhanden, — hier begnügt man sich nicht mit den Diensten des Bibliothekskollektors — so suchen die Mitarbeiter es in den Buchhandlungen und kaufen es. So wurde ein reicher Fonds geschaffen, der jetzt schon fast 40 000 Bände zählt.

Die Mitarbeiter der Bibliothek mit Nina Sankowa an der Spitze führen eine große Arbeit in der Propaganda der Ideen des Leninismus. Hier werden oft dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmete Literaturabende veranstaltet.

R. WAND

Das neue Jahr ist für Heinrich Geiß ein besonderes. Am 1. Januar beginnt er seinen 60. Geburtstag und wurde von den Arbeitskollegen feierlich in den verdienten Ruhestand begleitet.

Heinrich Geiß arbeitete 28 Jahre als Maurer, die letzten 12 Jahre im Trust „Alma-Ata-GRESSIRO“. Für gute Arbeit wurde er oft mit Eiereurkunden gewürdigt. Sein Foto schmückte wiederholt die Ehrentafel.

Foto: J. Bartuli
Alma-Ata



SPORT

Winter im Erzaltai

Ostkasachstan ist für seine Erfolge in den Wintersportarten berühmt. In der Republik sind besonders die Skiläufer und die Hockeyspieler dieses Gebiets bekannt. Zur Entwicklung dieser Sportarten trägt in nicht geringem Maße die Natur des Gebiets selbst bei, wo es viele malerische Winkel gibt. Unser Korrespondent wandte sich an den Vorsitzenden des Gebietskomitees für Körperkultur und Sport Alexander Iwanowitsch Urjupin mit der Bitte, zu erzählen, wie sich im Gebiet die Körperkultur und der Sport entwickeln, wie sich die Sportkämpfe entfalten, welche neuen Leistungen die Sportler aufzuweisen haben.

„Ich muß vor allem sagen, daß auf unser Gebiet immer größere Aufmerksamkeit der Republik- und Unionsorgane gelenkt wird. Das hängt damit zusammen, daß bei uns immer häufiger Wettkämpfe auf hoher Ebene stattfinden, daß der Bau sportlicher Einrichtungen bei uns weitgehende Entfaltung gefunden hat. In der Nähe des Erholungsheims „Gornjak“ ist zum Beispiel eine ausgezeichnete Skitrasse verlegt worden. Sie entspricht voll und ganz den internationalen Standards. Sollten Sportler aus anderen Ländern zu uns in irgendeiner Weltmeisterschaft kommen, werden wir uns nicht blamieren.“

Für die Einrichtung der Eisbahn dieses Erholungsheims bewilligte uns das Republikkomitee 5000 Rubel. Die Eisbahn ist in einer Ebene gelegen und sehr gut. Den Skiläufern steht ein 340-Meter-Aufzug zur Verfügung. In Ost-Kamenogorsk wurde 17 Hockeyspielflächen und 5 Eisbahnen angelegt, 8 Ski- und Schlittschuh-Verleihstationen eröffnet. Bei uns ist das Schlittschuhlaufen, wie Sie schon wissen, sehr beliebt. Aus diesem Grunde richtete man allein in der Gebietsstadt 111 Eislaufplätze bei den Schulen und Wohnhäusern ein. Sie werden immer stark besucht. Die Liebhaber von heute sind die Klammersportler von morgen. 35 Schlügermannschaften wettern am alten Preis „Goldene Scheibe“ und 12 Klub-Hockeymannschaften kämpfen um den Meistertitel der Stadt. Weit verbreitet ist der Schlittschuh-sport in Leningorodsk und im Rayon Glubokoje. In diesem Rayon sind auch für den Skisport gute Bedingungen geschaffen: auf 1200 Meter erstreckt sich eine beleuchtete Skitrasse.

Alexander Suslow, Mitglied der Junioren-Auswahl der UdSSR, bereitet sich erfolgreich auf die Europameisterschaft in Österreich vor. In Worochta belegte er im Auswahlwettkampf den ersten Platz unter den Junioren der UdSSR (Jahrgang 1950). Zweiter unter den Sportlern vom Jahrgang 1952 war dort Viktor Lariow. In diesem Jahr wird auch die Skiläufer-Auswahl Kasachstans an der Sparta-Akademie der Völker der RSFSR teilnehmen. Fast zu 90 Prozent besteht die Mannschaft aus Vertretern von Ost-Kamenogorsk. Ihr gehören solche Meister des Sports wie Ljubow Schepelowa, Valentina Ganzewa, Lučmila Gorlowa, Sergej Archipow und Wladimir Tengow an.

Auch die „Torpedo“-Mannschaft bereitet uns eine angenehme Überraschung. Im Hockeyspiel der Republik in Karaganda wurde sie Sieger. Und die Juniorenmannschaft nahm in der Zonenmeisterschaft der UdSSR im Hockey den dritten Platz ein.

Zwei ersten Prüfungen warten auf unsere Sportler. Am 14. und 17. Februar werden die Teilnehmer des innerberühmten Wettkampfs um die Meisterschaft der Kasachischen SSR im Kunstislauf zu Heren des Sportpalastes werden. Zu gleicher Zeit wird im Rayon des Erholungsheims „Gornjak“ der innerberühmte Skiwettkampf um die Republikmeisterschaft stattfinden. Unsere Sportler haben alle Möglichkeiten, aus diesem Wettkampf als Sieger hervorzugehen.“

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Man schreibt uns aus der DDR

Freunde reichen sich die Hände

Da dieser Brief für die erstarkende Freundschaft der Völker unserer sozialistischen Länder, der UdSSR und der DDR, bereitetes Zeugnis ablegt, bringen wir ihn im Wortlaut, obwohl nicht alles in ihm von seinem Schreiber zum Druck bestimmt worden war.

Werte Freunde und Genossen! Eure Zeitung „Freundschaft“ wird auch bei uns in der DDR gerne und täglich gelesen.

Ich selbst habe erfahren, daß gerade eine unserer besten Jugendbrigaden in unserem Werksteil II in Grimmitzschau, die Jugendbrigade Heinz Iggner, Ihre Zeitung bezieht, liest und auswertet.

Als Volkskorrespondent unserer einheimischen sozialistischen Presse begrüße ich diese Tatsache sehr und möchte heute die Gelegenheit benutzen, Sie und Ihre Leser über diese Jugendbrigade zu informieren.

Im Jahre 1969 hat sich die Jugendbrigade Iggner erneut an der Bewegung der „Messe der Meister von morgen“ beteiligt und ein Rekonstruktionsmodell eines neu zu erbauenden Versandraumes erstellt. Dieses Modell zeigte Möglichkeiten der Realisierung auf, die eine Einsparung von mehr als 13000 Mark erbrachten und gleichzeitig die Voraussetzung schafften, im Werksteil II endlich eine zeitnahe Montage einrichten zu können, was weitere Einsparungen in Höhe von nahezu 500 000 Mark nach sich ziehen wird.

Für diese schöpferische Kollektivleistung wurde die Jugendbrigade mit der Goldmedaille der Bezirksmesse der MMM 1969 im Bezirk Gera ausgezeichnet und erhielt außerdem vom Zentralrat der FDJ die Artur-Becker-Medaille in Silber.

Auch für 1970 hat dieses junge Kollektiv bereits aktuelle Vorstellungen und wird sie im Rahmen der betrieblichen Messe-Konzeption auch realisieren.

Aber auch andere Jugendliche arbeiten gut im Neuerwachsen zur weiteren Stärkung unserer Republik mit.

Technisch gut ausgebildete Lehrlinge im Werksteil II erarbeiten eine Scheibe zum schmalen, 1970 sogar auf der Messe in Moskau gezeigt werden wird. So beteiligt sich unsere Jugend aktiv an technischen Fortschritt.

Ich selbst berichte deshalb so gerne darüber, weil ich beruflich als Leiter des betrieblichen Büros für Neuerwachsen eng mit diesen Jugendlichen und allen Werktätigen im Neuerwachsen zusammenarbeite.

Außerdem ist es mir eine Freude, als Volkskorrespondent der DDR einer deutschsprachigen Zeitung in der befreundeten Sowjetunion einen solchen Bericht geben zu können.

Ich würde mich freuen, könnten Sie uns, speziell mir, einen oder mehrere Briefpartner vermitteln, mit denen ich über unsere ehrenamtliche Arbeit als Volkskorrespondent Erfahrungen austauschen kann. Leider beherrsche ich die russische Sprache nicht, so daß meine Briefpartner nach Möglichkeit in deutscher Sprache schreiben müßten. Für die Jugendbrigade Iggner erwünsche ich mir einen engen freundschaftlichen Kontakt mit einer Jugendbrigade Ihrer Republik.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, meinen Bericht in Ihrer „Freundschaft“ zu veröffentlichen?

Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Lesern der „Freundschaft“ wünsche ich alle ein gutes und erfolgreiches Jahr 1970 zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin!

Freundschaft
Herbert HEGEN

Wir glauben, daß sich unter unseren Lesern solche finden werden, die dieses Briefwechselangebot aufgreifen. Hier ist die Anschrift des Genossen Herbert Hegen: DDR-6503 Gera-Langenberg, Ludwig-Haase-Straße 17



Nach der Beendigung der Mittelschule beschloß Frieda Hoffmann, sich in der Schuhproduktion zu qualifizieren. Nun arbeitet sie schon dreieinhalb Jahre in der Damenschuhfabrik der Karagandaer Schuhfabrik. In dieser Zeit wurde Frieda zu einer Arbeiterin höchster Qualifikation. In derselben Abteilung arbeiten noch zwei Schwestern Hoffmann — Irene und Walja. Die beiden haben ebenfalls die Zehnklassenschule beendet und zählen jetzt zu den Besten des Kollektivs.

Foto: A. Krause
Alma-Ata

Was wissen sie von Mutterglück!

Als ich den Artikel „Bittere Beeren“ („Freundschaft“ Nr. 262 vom 20. Dezember 1969) las, erinnerte ich mich unwillkürlich an einen Fall aus den dreißiger Jahren.

Damals wurde die Eisenbahn „Turksib“ gebaut. Es war an einem Herbstabend. Frau Igeschanow ging von einer Station nach Hause. Der Weg führte am Bahndamm vorbei. Sie beschleunigte ihre Schritte, denn es dämmerte schon, und die Nacht war nicht mehr fern. Bis zu ihrer Siedlung war es aber noch weit.

Da hörte die Frau ein Heulen. Es mußten Wölfe sein. Dann schien es ihr plötzlich, als ob irgendwo ein kleines Kind weine. Die Frau eilte weiter, doch wieder hörte sie das Weinen. Sie blieb stehen. Richtig, ein Kind. Noch ganz klein, etwa einen Monat alt. Frau Igeschanowa nahm das Kind auf den Arm und trug es nach Hause.

Sie versorgte den Kleinen und wurde seine Pflegemutter. Sie hat den Jungen gut erzogen.

Es gibt noch manchmal leichtsinnige Mädchen, die das Mutterglück von sich stoßen. Ich kenne eine junge Frau, die ihr Kind einer kinderarmen Familie abtrat. Sie hatte gedacht, daß dabei nichts Schlimmes sei.

Doch nach zwei Monaten kam sie, um ihr Kind zu besuchen. Ihre Besuche wurden häufiger. Eines Tages fand sie es aber nicht mehr. Die Pflegsellen waren mit ihrem Mädchen fortgezogen.

Das wird vielleicht auch jene achtzehnjährige „Mutter“ erfahren müssen, die heimlich aus dem Entbindungshaus verschwand und ihr Kind dort zurückließ. Die Bäuerin aus dem Karl-Marx-Kolchos Sagisch Schalamowa hatte das zehnte Kind geboren. Sie kam aber mit dem ersten nach Hause. Da man verzeihen nach der verschollenen jungen Mutter suchte, nahm Sagisch das Kind zu sich. Ich weiß, daß es in gute Mutterhände gekommen ist.

Otilie HALLE
Gebiet Taldy-Kurgan

Wo es schwieriger ist

Enlängst feierte Jakob Hoffmann seine Volljährigkeit. Dieser Tag lies mit einem weiteren freudigen Ereignis in seinem Leben zusammen — mit der Absolvierung eines Lehrgangs für Köche. Jakob bekam eine Ernennung in den Sowchos „Kamenskij“.

„Du hast Glück, hast es nicht weit bis zum Bahnhof, bis zur Stadt“, bedenkten ihn seine Freunde.

Der Sowchos benötigte jedoch Köche für die Bedienung der Hirten und Schotförs auf den entlegenen Überwinterungsstellen, und Jakob willigte ohne Bedenken ein. Heute bereitet er für die Viehzüchter schmackhafte Speisen zu.

„Les Mittagessen kocht unser Jascha“, sagen seine Kunden zufrieden. „Um seine Kochkunst können ihm sogar erfahrene Köche beneiden.“

Jakob Hoffmann liebt seinen Beruf und setzt alle Kenntnisse ein, um die Kunden zufriedenzustellen.

N. WDOWN
Gebiet Alma-Ata

73. Verleihgegenstand

Unlängst wurde im Verleih-Atelier des Dienstleistungskombinats von Taldy-Kurgan zu den 72 Benennungen der Verleihgegenstände noch eine hinzugefügt. Das ist die Waschmaschine für Küchengeräte, die den Frauen bestimmt gute Dienste leisten wird.

J. WULF
Gebiet Taldy-Kurgan

Auf dem Foto zur Notiz

„Sein Name ist nicht vergessen“ („Freundschaft“ vom 14. Januar) erkannte der „Freundschaft“-Leser in Anshe-

Sie werden Kombines steuern

Anfang Januar wurde im Zentralgehöft des Sowchos „Smirnowski“, Rayon Sowjetski, ein Lehrgang zur Ausbildung von Schöffern und Kombiführern eröffnet, den mehr als 20 Frauen und Mädchen besuchen. Unter ihnen sind die Buchhalter Nadescha Poshlikina

Erholungsheim „Gornjak“

1947 wurde am Fuß des Berges Labassy für die Mitarbeiter des Blei- und Zinkkombinats von Tekeli das Erholungsheim „Gornjak“ eröffnet. Anfangs empfing es seine Gäste nur sommers und beherbergte im Jahr 1300 Personen.

Später eröffneten noch ein geräumiges Wohngebäude und eine Speisehalle mit 250 Plätzen gastfreundlich ihre Türen. Im vorigen Jahr begann man mit dem Bau eines sechsgeschossigen Wohnblocks für 265 Plätze.

1969 erhielten sich hier 3 600 Ruhebefürhtige, darunter 120 Bauarbeiter des Trusts „Taldy-Kurganpromstroi“. Außerdem werden jeden Sonnabend und Sonntage für eintägige Erholung 60—70 Gäste aufgenommen.

J. WELSCH
Gebiet Taldy-Kurgan

Freude eines 83jährigen

ro-Sudshenk, der Rentner J. J. Weber seinen ehemaligen Kampfgenosse Adolf Fahrenbruch.

Der 83jährige freut sich sehr, daß solche freien Soldaten der Revolution, wie Adolf Fahrenbruch ei-

ner war, nicht unvergessen bleiben.“

P. SCHÖNFELD
Gebiet Kemerowo

und Sinaida Jekimowa, die Büfetteuse Frieda Schlegel und die Maschinenschreiberin Irma Schlegel, die Mitarbeiterinnen der Kinderschulanstalt Tamara Gaponowa, Valentina Maslakowa und viele andere.

Schon in diesem Jahr werden sich die jungen Fahrerinnen und Kombiführerinnen an der Frühjahrsausaat und Getreideerhebung beteiligen.

A. PRJANIKOW
Gebiet Nordkasachstan



sich treffen, dann geht ihr Gespräch immer über gelebte Bücher und gesehene Filme. Material sind sie versorgt. Bei ihnen wird auch bei mir natürlich gibt es keine solchen Schwierigkeiten, wie sie das amerikanische Ehepaar Cooper aus dem Drama „Macha Platz für den morgigen Tag“ in

ihren alten Tagen erleben mußten. So etwas brauchen wir bei uns nicht durchzumachen, denn wir haben unsere Rente, und auch die Kinder verhalten sich anders zu uns.

G. REICHEL
Gebiet Zelinograd

Alles für den Fahrgast

Unter diesem Motto arbeitet das Kollektiv des Bahnhofs in Kustanai. Im Wettbewerb für gute Bedienung der Fahrgäste nimmt die Brigade der Dienstleiterin, Aktivistin der kommunistischen Arbeit Soja Nawarko den führenden Platz ein. In ihrer Brigade gibt es Menschen verschiedener Berufe — Kassierer, Diensthabende im Auskunftsbüro

und in der Handgepäckaufbewahrung, Aufwartefrauen und andere. Besonderes Lob für gute Arbeit wurde den Aufwartefrauen A. Doroschenko, N. Timonowa und der Diensthabenden der Handgepäckaufbewahrung F. Derjabin von der Bahnhofsführung ausgesprochen.

UNSER BILD: Soja Nawarko und die Diensthabende des Auskunfts-büros Swellana Rebrowa.

Foto: W. Woronin
Kustanai

Für unsere Zelinograder und Koktschetawer Leser

19.00—Heute im Programm
19.45—„Auf dem Neuland“ — Programm der Redaktion für Landwirtschaft
19.55—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“
20.10—Dokumentarfilm „Die karalische Birke“
20.25—Leninische Fernsehfestival der Städte und Rayons des

Gebiets Zelinograd. Im Ather — Rayon Kurgaldshino
22.00—Moskau. Boxen, UdSSR — USA. Internationales Treffen
22.30—„Durch die Lenin-Stätten“. Reportage aus dem Smolny

Lob halb und halb

Edmund Günthers „Vetter Matzens Neujahrstraum“ hat nicht nur mir, sondern auch den Lesern unserer Stadtzeitung in Berdsk gefallen.

Woher ich das von den Lesern unserer Stadtzeitung behaupten kann? Sehr einfach. Ich übersetzte diese Humoreske ins Russische, die Zeitung veröffentlichte sie, und ich teile jetzt zusammen mit dem Verfasser das Lob.

Alexander RUB
Gebiet Nowosibirsk

Sorgenloses Alter

An unseren Lichtspieltheater „Pobeda“ in Makinsk traf ich unlängst zwei bekannte Frauen, Susanna und Anna Heinz. Die erste ist über 70, die zweite bald 70 Jahre alt.

Auf meine Frage, wie es geht, sagten sie lachend: „Ach, wenn es nur immer so blüht“. Wenn sie

<p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Каз. ССР</p> <p>г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-ой этаж</p> <p>«Фройндшафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-78-56, Abteilung Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72</p> <p>Типография № 3 г. Целиноград.</p> <p>УН 00230</p> <p>Заказ № 1105</p>
---	--	--